

50 Jahre Südtiroler Burgeninstitut

(Begrüßung SBI Präsident/Festakt/Trostburg)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe heute die große Ehre Sie alle auf unserem Vereinssitz, der Trostburg, begrüßen zu dürfen - verbunden mit einem großen Dank, dass Sie die Mühen nicht gescheut haben, auf die Burg zu kommen. Sie machen Burg und Verein mit Ihrer Anwesenheit eine große Freude.

Das Südtiroler Burgeninstitut begeht heute seinen 50sten Geburtstag, einen Geburtstag, den wir über das Wochenende feiern wollen.

Gestern, am ersten Tag, hatten wir die Präsentation unserer Festschrift im Schloss Moos in Eppan. Die vielen hochqualifizierten Autoren haben unsere Festschrift mit einem bunten Geburtstagsstrauß an Beiträgen bereichert und damit den Verein sehr geehrt. Ich möchte hier ausdrücklich noch einmal dafür danken. Eine wirklich große Freude ist dieser Festband, dem noch heuer ein zweiter Band - der dem Verein gewidmet sein wird - folgen soll. Placido Domingo, Präsident unserer Dachorganisation Europa Nostra, lobt in seinem Festschriftgrußwort den Südtiroler Kulturraum und findet darin auch ein ganz persönliches Wort zu unseren Minnesängern. Gemeint ist natürlich neben Walther auch der letzte Minnesänger Oswald v. Wolkenstein - hier links in der Burg seiner Eltern – er wird dieses Lob gerne hören.

Der heutige Tag ist ganz der Trostburg gewidmet. Seit 1968 ist die Trostburg unser Vereinssitz. Dass wir diesen wichtigen und großen Tag in der Geschichte unseres Institutes gerade hier auf dieser Burg unter einem gesunden Dach und mit heute intakten Mauern feiern können, ist keine Selbstverständlichkeit. Ja, das erfüllt uns mit großem Stolz!

Und morgen werden wir auf der Burg Taufers eine Matinee, eine Filmprämie, erleben. Auch die Burg Taufers steht heute wieder stolz und mächtiger als dies in den 60er Jahren der Fall war, das heißt ebenfalls mit einem saniertem Dach, einem gesundem Mauerwerk und einer gesunden Betriebsstruktur.

Drei Orte, drei Burgen, drei Beispiele - die wir stellvertretend für viele, viele Burgen, Schlösser, Ansitze, Wohn- und Wehrtürme und historisch bedeutende Objekte in unserem Land sehen. Es hat sich viel geändert in den vergangenen fünfzig Jahren im ganzen Land. Bis auf ein paar wenige Ausnahmen mehrheitlich zum Guten. Das heißt aber nicht, dass die Eigentümer, Pfleger und Verwalter keine Sorgen haben, ganz im Gegenteil! Heute ist aber nicht der Tag, nur davon zu sprechen.

All diese Gebäude brauchen Aufsicht, Schutz und Verteidigung. Diese grauen Zeitzeugen sind uns ausgeliefert. Aber wir sind auch ihnen ausgeliefert. Wir brauchen sie für unser kulturelles und geschichtliches Verständnis. Wir brauchen sie für unsere Identität. Wir brauchen sie für unsere Wirtschaftskonzepte, für den Fremdenverkehr für unsere Volkswirtschaft. Und wir brauchen sie für unser Wohlbefinden, für unsere wichtige Aufgabe des Bewahrens überlieferter Werte. Für die Pflege der Erinnerungskultur.

Gestatten Sie mir eine kurze Einblende in die Vereinsgeschichte. Ausführlicher habe ich die Entwicklung des Vereins in einem Aufsatz im zweiten Teil der Festschrift unter dem Titel „jeder Stein, ein Stückchen Gold“ zusammengefasst.

Im fernen Jahre 1963 hatte sich ein kleiner Freundeskreis in Schloss Gandegg in Eppan Zukunftsgedanken über den damals gefährdeten Zustand vieler Baudenkmäler im Lande gemacht. Burgen, Ruinen, Schlösser, Ansitze – viele bedeutende Südtiroler Baudenkmäler waren in den beiden Weltkriegen stark in Mitleidenschaft gezogen und vernachlässigt worden. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war ihr besorgniserregend schlechter Erhaltungszustand offensichtlich. Die Last der Rettung und Erhaltung lag zur Gänze bei den Eigentümern, die damit wirtschaftlich überfordert waren und in dieser schwierigen Zeit meist auch andere Sorgen hatten als die Pflege ihrer historischen Baudenkmäler und Gärten. Es gab damals auch noch keine Einrichtung für Denkmalschutz und Denkmalpflege auf Landesebene.

Die Konsequenz dieser Gedanken war eine Vereinsgründung. Der Südtiroler Burgenverein. Zum Schutz historischer Wehranlagen, Schlösser und Wohnbauten als Denkmale der Kunst, als Zeugnisse der Landesgeschichte und der Landeskultur, als wesentliche Bestandteile der Landschaft. So hatte man den Zweck definiert. Man wollte die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung dieser Anlagen und Einrichtungen stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.

37 Persönlichkeiten gehörten damals der Gründungsgemeinschaft an. Leider sind nur mehr vier dieser Persönlichkeiten am Leben, nämlich Graf Georg Enzenberg, Graf Franz Ferdinand Thurn und Taxis, Mylene Gräfin Thurn und Taxis und Frau v. Sölder denen wir in großer Dankbarkeit eine Festschrift überreichen werden.

Zu Beginn noch recht bescheiden und mit vielen Sorgen sich plagend, hat sich der Verein über die Jahre mit viel Einsatz gut entwickelt und im Land vor allem in der privaten Denkmalpflege als eine Art Plattform etabliert.

Beim 25sten Jahresjubiläum in Schloss Gandegg sagte der damalige Präsident in seiner Rede:

„die ersten zweieinhalb Jahrzehnte waren dazu da, die Grundmauern unseres Institutes zu errichten, in Zukunft müssen wir herangehen, auch das Gebäude draufzusetzen! Lassen Sie uns daher alle umso aktiver an diesem unseren Gedanken weiterarbeiten!“

Nun, diesem Vermächtnis folgend, war jetzt unsere Generation an der Reihe (bei mir sind es auch schon 20 Jahre). Und ich glaube es ist doch ein ganz solides Gebäude daraufgesetzt worden!

Unser Kulturverein wächst langsam, aber stetig: er hat heute fast 400 Mitglieder. Das Burgeninstitut hat sich zu einer kreativen Plattform der Begegnung weiterentwickelt. Drei zu verwaltende Burgen sind es mittlerweile, zwei davon im Eigentum. Einen geschlossenen Hof mit Wäldern und Wiesen haben wir wieder zurückgekauft um der Burg das wieder zurückzugeben was zu ihr gehört. Nämlich Selbstständigkeit und Sicherheit. Eine große Fachbibliothek, eine kleine selbstgeschriebene Bibliothek. Eine eigene länderübergreifende Fachzeitschrift. Engagement für die Erhaltung des Fachwissens und die private Denkmalpflege, Denkmal- und Ensembleschutz.

Wissenschaftliche und soziale Aktivitäten, ein Museum, eine kreative Jugendgruppe, ein gutes lokales und wachsendes internationales Netzwerk... es gibt viele gute und sinnvolle Anknüpfungspunkte in unserem kleinen Unternehmen. Schlussendlich ankert aber alles fest verbunden mit einer Grundeinstellung zu unserer Landesgeschichte und Landeskultur und zu unserem Europäischen Kulturerbe.

Unsere Botschaft nach 50 Jahren soll heißen:

Perseveranter, halten wir weiter durch! Bewahren und schützen wir alle diese Gebäude, geben wir ihnen und ihren Pflegern so viel Rückendeckung wie möglich, damit sie auf den Objekten bleiben und sie weiter pflegen wie sie es gewohnt sind.

Es macht Sinn einen Bergbauernhof und damit die Landschaft zu schützen und die bewirtschaftenden Familien auf den Höfen zu halten, es macht aber auch Sinn für unsere Burgen, Schlösser und Ansitze im Lande bestmöglich weiter zu sorgen, auch die Pfleger und Verwalter dieser Gebäude bestmöglich zu entlasten, damit sie diese ihnen vertraute Aufgabe weiterhin wahrnehmen können.

In diesem Sinne danke ich allen Wegbereitern im Namen des Südtiroler Burgeninstituts. Natürlich den vielen Gründern, Mitgliedern und Mitarbeitern. Den vielen Gönnern und Förderern. Ich danke auch den Gemeinden in denen diese Objekte liegen und wünsche uns allen weiter eine gute Zusammenarbeit.

Und besonders Ihnen Herr Landeshauptmann und Ihnen Frau Landesrätin. Über die vielen Jahre haben Sie uns und viele Objekte unterstützt und über ihre Ämter, natürlich insbesondere die Abteilung Denkmalpflege, uns auch subsidiär entscheiden lassen.

Wir erhoffen uns auch von der kommenden neuen Landesregierung die nötige Sensibilität für unser Kulturerbe und auch stets ein offenes Ohr, gerade für die heute so lastenschwere Situation vieler Eigentümer und Pfleger.

Seit Jahrzehnten ist das Südtiroler Burgeninstitut Mitglied der Paneuropäischen Föderation zu Erhaltung unseres Kulturerbes Europa Nostra, die im Sommer in Athen das 50. ste Jubiläum in gefeiert hatte. Maestro Placido Domingo, Präsident von Europa Nostra, richtet uns aus, dass gerade in einer Zeit, wo Europas Zukunft durch schwere Wirtschafts- und Finanzkrisen gefährdet erscheint, wir umso mehr die in dem gemeinsamen kulturellen Erbe liegende Stärke als ein die Bürger Europas einendes Element herausstellen sollten.

Und, dass wir nur gemeinsam die derzeitige Krise meistern und ein Wiederaufleben Europas in Gang setzen können, fest gründend auf dem wertvollen Schatz unseres großen Kulturerbes.

So möge unser Verein auch zukünftig unserem Land und Europa von Nutzen sein!